



Schwarzwalddereine
gruppe Nagold
onntag, 2. Juni,
n Loßburg-Rohr
auptversammlung
ist Pflicht unserer
uppe, sich möglichst
h hieran zu beteti-
Bitte wer geht
Anmeldungen gefl.
ern. Rfm. Heller.
1916
Vorstand.

er-Bücher
des
arzwald-Vereins
glieder zu M. 1.20
bei
W. Zaiser
andlung, Nagold.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.00; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetes Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszeile ober-
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 60% Kussel.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Verlag-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 811

Ar. 124 Gegründet 1827 Donnerstag, den 30. Mai 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Das Spionageneß über Deutschland

Mitteilungen eines englischen Offiziers

Im Verlag S. Mittler u. Sohn, Berlin, ist ein Buch erschienen, betitelt: Die Wirtschaftsspionage der Entente, dargestellt am Wesen und Treiben der Kontrollkommissionen. Der Verfasser ist der ehemalige Generalstabshauptmann der britischen Luftstreitkräfte, Brian Stranders, der früher selbst der Ueberwachungskommission der Verbündeten angehört.

Im Vorwort sagt Stranders, man habe die Ueberwachungskommission in Deutschland unter dem Vorwand eingeleitet, die Durchführung der Abrüstung zu überwachen. In Wirklichkeit habe sie aber die deutsche Industrie, besonders die Kriegsinindustrie, so ausgekundschaftet, daß kein Geheimnis ihr verborgen geblieben sei. Sie habe zerstückt, was sie nur von ihr zerstören konnte, und sie habe sie so geschwächt, daß sie im Wettbewerb auf dem Weltmarkt vorläufig ausgedient und ihr Wiederaufbau möglichst erschwert wurde.

So habe die Kommission ihr erstes Ziel, die Niederwerfung Deutschlands, erreicht, die man im Feld nicht habe erreichen können. Das zweite Ziel der Tätigkeit der Kommission sei die gründliche Vorbereitung eines neuen Kriegs gewesen. Daher Spionage auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, Erkundung aller Hilfsquellen Deutschlands, Erkundung feiner technischen Anlagen, Verkehrswege, Bodengestaltung usw. Die Dokumente der Kontrollkommission werden von größter Wichtigkeit bei der Einteilung der Ziele für Sprengbomben und Gasangriffe der französischen Fliegergeschwader sein. Das dritte Ziel sei endlich gewesen, in Deutschland zum Vorteil der Industrie und der Wissenschaft der Verbandsmächte zu lernen. Wie sorgfältig auch für dieses Ziel das Personal der Kommission ausgewählt worden ist, und wie folgerichtig man mit List und Betrug, nötigenfalls auch mit Brutalität arbeitete, beweist der Verfasser sehr deutlich.

Er sagt aber auch, daß noch heute jede Entwicklung in Deutschland genau erforscht und bespioniert wird, und daß durch die Kommission ein Spionageneß mit engen Maschen über Deutschland geworfen wurde. Der Verfasser schildert die Auswahl und die Vorbildung des Kontrollpersonals und zieht daraus seine Schlüsse. Er geht dann in einem Kapitel auf die Schikanierung des deutschen zivilen Luftverkehrs ein und legt die sinnlose Zerstörung der Flugzeughallen und des Fluggeräts dar. Ausführlich werden die „Fabrikbesuche“ beschrieben, wobei Stranders erklärt, daß es sich nicht nur um Kontrolle, sondern auch um Spionage handelte. Eingehend kommt der Verfasser auch auf die Einriffe der Kommission in die deutsche Innenpolitik zu sprechen.

Stranders muß als ehemaliger britischer Offizier und Mitglied der Kontrollkommission eigentlich die Verhältnisse dort am besten kennen; seine Mitteilungen sind deshalb, soweit sie nicht schon bekannt sind, von Wert. Nach dem Verschwinden dieser Kommissionen hat, wie ja duzensfach erwiesen, insbesondere Frankreich größte Anstrengungen auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und politischen Erkundungsdienstes gemacht und zu diesem Zweck erst vor kurzem sein gesamtes Spionagesystem umgestaltet.

Neueste Nachrichten

Die Lohnforderungen bei der Reichsbahn

Dekung aus den Verkehrssteuern?

Berlin, 29. Mai. Die Reichsbahn wird bis zum Ablauf der Erklärungsfrist den Schiedspruch über die Arbeiterlöhne (30. Mai) ablehnen, die Gewerkschaften werden ihn annehmen und die Verbindlichkeitsklärung beantragen. Wird der Antrag vom Reichsarbeitsminister bejaht, so wird die Reichsbahn, da sie die nötigen 43 Millionen nicht aufbringen kann, eine Tarifserhöhung beantragen, die von der Reichsregierung ohne Zweifel abgelehnt würde. Dann wäre das Reichsbahnrecht anzurufen.

Im „Deutschen“, dem Blatt Stegerwalds, wird nun der Vorschlag gemacht, den Teil der Verkehrssteuern der Reichsbahn, der nicht an den Dawesagenten abgeliefert werden muß, nämlich 50 Millionen, zur Dekung der Lohnerhöhung zu verwenden, dagegen wird von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben. Denn einmal werden die Reichseinnahmen aus der Verkehrssteuer ohne Zweifel schon in dem ohnedies sehr angespannten Haushalt verbraucht, so daß tatsächlich das Geld anderswo beschafft werden müßte. Zum andern sei es nicht angängig, daß Lohnerhöhungen auf Kosten des Reichs, das heißt der Allgemeinheit bestritten werden.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau

Essen, 29. Mai. Die gestern begonnene Aussprache zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Manteltarif und das Arbeitszeitabkommen wurde heute gegen 2 Uhr beendet. Zum Schluß der Verhandlung wurde von den Parteien festgestellt, daß diese Aussprache

Wehrmacht und Klassenkampf

„Der Feind steht im eigenen Land!“ — „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!“

Sozialdemokratischer Parteitag

Magdeburg, 29. Mai. Zum sozialdemokratischen Wehrprogramm sprach Reichstagsabgeordneter Diitmann. Das Programm in der abgeänderten Form stelle die Fortsetzung der bisherigen Haltung dar. Anfänglich sei die Partei mit dem Liberalismus gleich gegangen. Auch im kapitalistischen System der Vorkriegszeit wäre die Partei bereit gewesen, die Mittel zu bewilligen, wenn eine Aenderung des Heeresystems eingeleitet worden wäre. Im Krieg sei die Spaltung gekommen. Heute bestimme der Reichstag die Heeresreform. Gewalt werden wir nur anwenden, wenn Gewalt hemmend auf die Demokratie einwirkt. Eine solche Möglichkeit ziehen wir in Rechnung und stellen uns darauf ein. Die Gründung des Reichsbanners ist ein Beweis dafür. Wir Sozialdemokraten lehnen das Rezept der Zertrümmerung des Bestehenden ab. Während der Rede ging ein von Levi, Rosenfeld, Seidewitz, sowie von weiteren 80 Parteimitgliedern unterzeichneter neuer Programmentwurf ein, in dem es u. a. heißt, daß die Partei im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehne. Weiter heißt es: Wird ein Land, in dem das Proletariat die politische

Macht erobert hat, in der Uebergangszeit zur klassenlosen Gesellschaft von anderen, noch von der Bourgeoisie beherrschten Staaten angegriffen, so ist das Proletariat verpflichtet, seine Klasseninteressen gegen alle Angriffe mit allen Mitteln zu verteidigen.

Nach dem Bericht des Mandatsausschusses sind 397 stimmberechtigte Vertreter anwesend, darunter 50 Frauen.

Darauf wurde die Aussprache zum Wehrprogramm fortgesetzt, wobei verschiedene Redner zu Wort kamen. C. F. Stein-Breslau nennt die Reichswehr die schärfste Waffe des Kapitalismus gegen das Proletariat. Wer solle das Vaterland schützen? Die Arbeiter haben auch heute noch kein Vaterland. Das Vaterland gehört erst mit dem Sieg des Sozialismus dem Proletariat. Der Feind steht im eigenen Land, den wollen wir schlagen. Abg. Crispian kommt auf seinen Auspruch auf einem früheren Parteitag zu sprechen: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“. Er will dem vielangegriffenen Wort jetzt die Bedeutung geben, daß er an ein größeres Vaterland glaube, in dem Deutschland einmal aufgehen werde.

Die Versammlung nahm den abgeänderten Entwurf des Wehrprogramms mit 244 gegen 147 Stimmen an.

Ein neues Zugeständnis

Von den Pariser Verhandlungen

Paris, 29. Mai. Die Verhandlungen über die Reparationen drehen sich fortwährend im Kreise. Die deutsche Abordnung hatte erklärt, sie nehme einen neuen, von amerikanischer Seite gemachten Vermittlungsvorschlag an, der u. a. die Besatzungskosten betraf. Es ist ganz klar, daß die „Gegenseite“ es darauf abgesehen hat, die Deutschen, je mehr sie Zugeständnisse machen, Schritt für Schritt zu drängen, den Abstand zwischen den jeweils gemachten Zugeständnissen und den ursprünglichen Forderungen der Verbündeten immer wieder nach oben zu halbieren. So war der Kampf in den letzten Tagen um die angeblich notwendig gewordene „Uebergangszeit“ geführt worden: um die Bezahlung der Besatzungskosten. Halbamtlich wurde im „Matin“ erklärt, die Besatzungskosten werden genau so lange dauern, wie die Besetzung selbst. Die Sachverständigen sollen nicht unbefugt der Räumung des Rheinlands vorgehen.

bandsvertreter jeder unzweideutigen Erklärung aus. Von den Youngschen Zahlen — er hatte übrigens auch den 1. April 1929 als Termin für seinen Vorschlag in Rechnung gestellt — ist man inzwischen auch bereits infolgedessen abgewichen, als nach dem neuen deutschen Zugeständnis die erste Jahreszahlung sich nicht auf 1675 Millionen, sondern auf mehr als 2 Milliarden Goldmark belaufen würde.

Der neueste Gedanke, der im Umkreis der Sachverständigenkonferenz aufgetaucht ist, geht dahin, daß die Deutschen gehalten sein sollen, auf alle Fälle für vorläufig unbegrenzte Dauer neben den ordentlichen Jahresleistungen die Kosten für das Rheinlandheer (jährlich 34 Millionen Goldmark) an die Franzosen, Engländer und Belgier abzuführen.

Es bestätigt sich auf alle Fälle, daß die französische Regierung bei den Leitern der Sachverständigenkonferenz Schritte unternommen hat, von jeder Regelung, ja von jeder Erörterung abzusehen, die eine Verkürzung der Rheinlandbesetzung zum Gegenstand haben könnte. Die Deutschen seien es ja selbst gewesen, die die Verknüpfung dieser beiden Fragen abgelehnt hätten. Ein derartiges Vorgehen ist natürlich nichts anderes als ein plumper Wink an die deutsche Adresse. Es wird in verschiedenen Änderungen darauf aufmerksam gemacht, daß im Fall einer Einigung der Sachverständigenkonferenz die Frage der Rheinlandräumung bei der Madrider Bölkerbundtagung zur Erörterung gestellt würde; im Fall einer Ergebnislosigkeit müsse jedoch die Aussprache darüber weiter vorschoben werden.

Dr. Schacht ist auf einige Tage nach Versailles verzogen, um der „Gegenseite“ Zeit zu lassen, ihre Berechnungen zu vollenden.

als Einigungsverhandlung vor dem Schlichter gelten sollte. Da eine Einigung über die beiderseitigen Forderungen nicht zu erzielen war, wurde eine Schlichterkammer gebildet, die unter dem Vorsitz des Schlichters ihre Arbeiten am 17. Juni aufnehmen wird.

Tschechischer Vorstoß gegen eine deutsche Sprache

Prag, 29. Mai. Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschlossen, daß den deutschen Besitzenden des Landesauschusses der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Die zwischen den tschechischen und deutschen Parteien eingeleiteten Verhandlungen sind wegen des starren Standpunktes der tschechischen Parteien gescheitert. Das Bestreben der tschechischen Parteien geht weiter dahin, auch den deutschen Gemeinden neue Verpflichtungen in Bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache aufzuzwingen.

Württemberg

Stuttgart, 29. Mai. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Finanzminister Dr. Dehlinger mit, daß die Einführung des Reichsgesetzes für Steuervereinfachung ab 1. April 1930 in Aussicht genommen sei. Das Gesetz würde eine ständige Verchiebung der Steuerlast bringen. Die würt. Regierung habe sich im Reichsrat gegen dieses Gesetz erklärt. Änderungen am würt. Gewerbesteuergesetz seien jetzt noch nicht möglich. In Württemberg liege die Erbschweris für den Geschäftsmann nicht so sehr im Gesetz, sondern im Rückgang des Gewerbe-

ertrags. Die Steuern für 1928 seien zum größten Teil eingegangen.

Ein soz. Antrag will eine Gesetzesvorlage der Regierung, in der das Grundgebäude- und Gewerbesteuergesetz dahin abgeändert werde, daß für die Veranlagung das steuerliche Reineinkommen, das Gewerbeskapital und die Lohnsumme zugrunde gelegt werde. Das Kleingewerbe sei bis zu einem Gewerbeertrag von jährlich 1500 RM. und bis zu einem Gewerbeskapital von 2000 RM. von der Gewerbesteuer zu befreien.

Der Finanzminister wendet sich entschieden gegen den Antrag, durch den zwei Drittel aller Steuerpflichtigen einfach von der Steuerleistung befreit würden. Redner anderer Parteien erklären, der Landtag habe keine Zeit, schon wieder unnötige Gesetzesänderungen vorzunehmen. Der sozialdemokratische Steuerbefreiungsantrag sei eine Parteipropaganda ohne praktische Durchführbarkeit. Der Antrag wurde abgelehnt.

Staatspräsident Dr. Holz erklärt weiterhin, es sei ein Wohnungsprogramm mit 6000 Wohnungen vorgezogen, wofür 23,7 Mill. Mk. zur Verfügung stehen. Der Mieterschutz und die Festsetzung der Miete müssen weitgehend erhalten bleiben, dagegen können die Wohnungsämter abgebaut werden. Der Finanzminister spricht gegen einen Antrag, aus der Gebäudeeinkommensteuer 15% Millionen für Wohnungsbau abzugeben. Die Lage der Wohnungskreditanstalt ist noch nie so schwierig gewesen wie jetzt.

Stuttgart, 29. Mai. Finanzfragen im Finanzausschuß. Bei Etatkapitel 86 erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger, es stehe die Frage zur Entscheidung, ob die solide Finanzaebahrung des Landes

Württemberg fortgesetzt werden, oder ob die Entwicklung wie im Reich vor sich gehen sollte. Die sozialdemokratische Auffassung sei irrig, daß im Etat noch erhebliche „stille Reserven“ stecken. Eine Änderung im bestehenden Verhältnis des Lastenausgleichs zwischen den Gemeinden und dem Lande müsse er ablehnen, nachdem die Regierung bei der Strafen- und Fürsorgelast den Gemeinden und Amtskörperschaften entgegengekommen sei. Württemberg begnüge sich mit dem niedrigsten Anteil an den Katastersteuern. Das werde immer verschwiegen, falls aber beim Lastenausgleich entscheidend ins Gewicht. Der Minister will sich mit allen Kräften dagegen stemmen, daß die Finanzlage des Staats verschlechtert wird. Er müsse sonst die Konsequenzen ziehen, da er die Verantwortung in solchem Fall nicht mehr zu tragen vermöchte.

Ein Redner des Bauernbunds und des Zentrums erklärte ihre Zustimmung zu dem Abänderungsgesetz. Finanzminister Dr. Döhlinger erklärte, daß die Einnahmen aus der Biersteuer noch in der Luft hängen. Das Reich habe aber die Auffassung, daß die bisherigen Leistungen an die drei süddeutschen Länder entgegen dem Urteil des Reichsgerichtshofes fortzugewähren seien. Gegen eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer um 100 000 Mark habe die Regierung nichts einzuwenden. Angenommen wurde ein Antrag, die Kraftfahrzeugsteuer auf 7 200 000 Mark zu erhöhen. Ein demokratischer Redner hob hervor, daß vielfach über die Verhältnisse gelehrt werde und das Volk sich über die tatsächliche Lage noch nicht klar sei. Das gelte für die Gemeinden wie für die Allgemeinheit. Ein Redner des Bauernbunds sagte, daß auf dem Lande mehr gepart werde als in den Städten. Finanzminister Dr. Döhlinger wies nach, daß die Finanzen der Städte Stuttgart und Ulm in bester Ordnung seien trotz der Umlage von 15 Prozent. Hieraus ergebe sich ohne weiteres die Haltlosigkeit der gegen den Staat erhobenen Vorwürfe. Angenommen wurde auch ein Antrag des Bauernbunds, das Staatsministerium zu ersuchen, dem Landtag rechtzeitig vor dem 1. April 1930 Maßnahmen vorzuschlagen, wodurch die weit über den Durchschnitt hinausgehenden Umlagen der leistungsschwachen Gemeinden herabgesetzt werden.

Gegen die Beseitigung der Spitzkehre bei Immendingen. Eine Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Billingen hat sich gegen die Beseitigung der Immendinger Spitzkehre ausgesprochen, in der Hauptsache deshalb, weil man der Ansicht ist, daß die hierfür sehr beträchtlichen Mittel zweckmäßiger für die Elektrifizierung der badischen Hauptbahn und der Schwarzwaldbahn bereitgestellt werden sollten. Er befürchtet durch die Beseitigung der Spitzkehre allerhand wirtschaftliche Nachteile, da dann die großen durchgehenden Züge nicht mehr über Singen geführt werden sollen.

Mitgliederversammlung des Landesverbands Württ. Amtskörperschaften. Der Landesverband Württ. Amtskörperschaften hielt heute im großen Saal des Bürgermuseums seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die aus dem ganzen Land einen überaus großen Besuch aufwies. Der Vorsitzende, Landrat Richter, betonte in seinem Vortrag über „die Reform der württ. Bezirksordnung“, daß man nach den Erfahrungen mit der Gemeindeordnung seine Erwartungen nicht allzu hoch spannen dürfe. Eine systematische Neuordnung der Bezirksverwaltung nach den Grundzügen der Selbstverwaltung und Dezentralisation werde kaum in Angriff genommen werden. Ehrlichweise müßte man auch zugeben, daß man mit der württ. Bezirksordnung leben und arbeiten könne. Wenn man von einer Verwaltungsreform spreche, so denke man in erster Linie an die Schaffung größerer Selbstverwaltungsbezirke. Dem gegenüber seien Änderungen der Bestimmungen über die Verwaltung dieser Bezirke von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Der Vortragende wandte sich dann gegen die neuerdings befürwortete Lösung, die staatlichen unteren Verwaltungsbezirke zu belassen und nur die Amtskörperschaften zu vergrößern. Aufgabe der Regierung sei, eine große Flurbereinigung vorzuschlagen. Diese Aufgabe könne der Regierung nicht abgenommen werden. Das Ausscheiden der Städte aus den Amtskörperschaften müsse man vom Gesichtspunkt des Lastenausgleichs ablehnen. Den Amtskörperschaften solle ein unmittelbares Besteuernsrecht zugesprochen werden. Den zweiten Vortrag hielt der Präsident des deutschen Landkreistags, Baron v. Stempel, über aktuelle Fragen der deutschen Kommunalpolitik. Zum Schluß hielt das Vorstandsmitglied, Landrat Göss-Willingen, einen Vortrag über die Gründung eines Württ. Unfallversicherungsverbands.

Die Stauffen Obereiflingen. Von dem gewaltigen Plan der Schiffarmachung des Neckars von Mannheim bis Blochingen ist nun der erste auf württ. Gebiet liegende Bauabschnitt, die Stauffen Obereiflingen, nahezu fertiggestellt. In den letzten Tagen wurde der Neckar durch das neue Schützenwehr bis gegen Altbach aufgestaut, die neuen Seitenkanäle mit Wasser gefüllt und der Probetrieb des neuen Kraftwerks der Neckarwerke eingeleitet. Damit ist nach der badischen Stauffen bei Bilingen die zweite der 26 Bauweisen des Gesamtentwurfs für den wohl noch Jahrzehnte lang währenden Ausbau des Neckars zu einem Großschiffahrtsweg für 1200 Tonnenschiffe und zu einer vollkommenen Ausnutzung der Kraftzeugerzeugung ausgeführt.

Das Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts. Das diesjährige Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts findet am Samstag, den 6. Juni statt.

„Film und Foto“ als Wanderausstellung. Aus nicht weniger als neun Städten, darunter Zürich, München, Mannheim, Frankfurt a. M., Berlin und Stockholm sind Museen und Verbände an die Leitung der Ausstellung des Weltbundes „Film und Foto“ herangetreten mit der Bitte, ihnen nach Abschluß der Stuttgarter Veranstaltung das Material als Wanderausstellung zu überlassen.

Schweres Gewitter über Stuttgart und Umgebung. Gestern abend zog über Stuttgart und Umgebung ein schweres Gewitter, das sich weniger durch Blitz- und Donnererschlag als durch ungeheure Wassermassen auszeichnete, die außerordentliche Schäden in den Gärten und Weinbergen verursachten und die Vorräte in den überschwemmten Kellern vernichteten. Durch wolkenbruchartige Regenschüsse wurden in Alt-Stuttgart mehrere Keller überschwemmt, die von der Feuerwehr zur Zeit ausgespült werden. In Untertürkheim und Altbach müssen ausgesprochene Wolkenbrüche niedergegangen sein. In Untertürkheim konnte die Arbeiterschaft einer größeren Werkstätte durch

die eingebrochenen Wassermassen den Betrieb nicht mehr verlassen, so daß die Feuerwehr von Groß-Stuttgart gerufen werden mußte. In Altbach gleichen die Straßen reißenden Bächen. Hier wurde der Weingärtner Erle, der seine Kellertore gegen die Wassermassen schließen wollte, von den Strudeln mit in den acht Meter tiefen Weinkeller gerissen, nachdem die Wucht des Wassers die Tore eingedrückt hatte. Zwei von der Stuttgarter Feuerwehr sofort entsandte Motorpumpen sowie eine Latrinemotorpumpe konnten dem Unglücklichen keine Rettung bringen. Seine Leiche konnte erst heute geborgen werden.

Ein tödliches Bad. In den Neckar gesprungen ist abends ein Mann namens Christ aus Neckargartach, um zu baden. Er ging unter und verlor das Bewußtsein, anscheinend hatte er sich unter Wasser verlegt. Es gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, er ist jedoch heute vormittag gestorben.

Köngen, 29. Mai. Hagel. In den Neckar gesprungen ist abends ein Mann namens Christ aus Neckargartach, um zu baden. Er ging unter und verlor das Bewußtsein, anscheinend hatte er sich unter Wasser verlegt. Es gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, er ist jedoch heute vormittag gestorben.

Strümpfelbach, 29. Mai. Waiblingen, 29. Mai. Ertrunken. Bei dem schweren Gewitter am Dienstag vernichtenden Hagel. Die Ortstraßen wurden zu reißenden Strömen von 50 bis 60 Zentimeter Tiefe. In den tiefer gelegenen Ortsteilen drang das Wasser in die Häuser ein. Die Hoffnungen auf den reichen Ernte- und Obstsegen sind durch den Hagel, der in Hagelnuß- bis Taubeneigröße mindestens 15 Minuten fiel, zu einem großen Teil vernichtet. Die Gartengewächse sind vollständig zerstört. Die Wiesen und Kleefelder sind wie gewalzt.

Tübingen, 29. Mai. Von der Universität. Der Tübinger Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Bohl hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Breslau angenommen.

Ein weiblicher Staatsanwalt. Mit der Vertretung des erkrankten Staatsanwalts am hiesigen Landgericht, Freiherrn von Gillingen, ist Fräulein Dr. Müller betraut worden. Zum erstenmal ist damit in Württemberg ein weiblicher Staatsanwalt im Amt, nachdem vor kurzem in Stuttgart der erste weibliche Richter ernannt wurde.

Heilbronn, 29. Mai. Walter v. Molo eröffnet die Rätchen-Festspiele. Der Präsident der deutschen Dichtervereinigung, Walter v. Molo, hat sich auf Einladung des Ausschusses zur Vorbereitung der Rätchen-Festspiele bereit erklärt, bei der Feier am Vormittag des 30. Juni im Stadttheater die Weiherede der deutschen Dichterkunst zu halten.

Bad Mergentheim, 29. Mai. Tagung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung hielt hier eine Tagung ab, die aus allen Teilen Deutschlands gut besucht war. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Gaspar-Stuttgart über die Bedeutung der Schule für die hygienische Volksbelehrung. Er führte aus, die hygienische Erziehung müsse schon in der ersten Grundschulklasse einleiten. Die Einführung der Gesundheitslehre als Unterrichtsfach sei aber erst möglich, wenn die verstandesmäßigen Bedingungen bei den Schülern selbst gegeben seien. Die Erwartungen auf Erfolg dürfen nicht zu hoch geschraubt werden. Zu empfehlen sei besonders das Wandern, dann die Schaffung von Schullandheimen.

Spaichingen, 29. Mai. Jändender Bliz. Im benachbarten Altdingen hat gestern nachmittag der Bliz eingeschlagen und geendet. Das dem Martin Hengstler gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude in der Nähe vom Waldhorn fiel bis auf einige Mauerreste dem Feuer zum Opfer. Der Abgebrannte soll versichert sein.

Sigmarswangen, 29. Mai. Blizschlag. Bei einem Gewitter schlug der Bliz in den Kirchturm ein und richtete beträchtlichen Schaden an, indem er das Turmdach in seiner ganzen Länge aufriß.

Hausen, 29. Mai. Rottweil, 28. Mai. Vom Bliz erschlagen. Der Amtsdienner und Postbote Wachtmeister M. Schwaibold wurde in der Nähe des Gämsweihers tot aufgefunden; er war bei seinem Bestellgang vom Bliz erschlagen worden.

Schorndorf, 29. Mai. Brand. In der ehemaligen Knopfabrik brach gestern abend ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Immerhin ist der Schaden nicht unbedeutend.

Blizschlag. Bei dem schweren Gewitter gestern nachmittag schlug der Bliz, ohne zu zünden, in das Frauenstiftsgebäude ein, zerrümmerte dabei einen Kamin und warf ihn vom Dach ab. Personen, die gerade am Gebäude vorübergingen, kamen mit ganz leichten Verletzungen davon.

Temmenhausen, 29. Mai. Blaubeuren, 29. Mai. Vom Bliz erschlagen. Der 33 Jahre alte Wehger Joh. Junginger wurde bei dem Gewitter gestern abend, als er mit zwei Kühen auf dem Feld pflügte, samt einer Kuh vom Bliz erschlagen. Die andere Kuh kam mit dem Pflug allein heim.

Hochdorf, 29. Mai. Waldsee, 29. Mai. Fischzucht. Privatier Real-Waldsee, Bierbrauereibesitzer in Köln, erwarb unterhalb des Essendorfer Riebs ein mehrere Morgen großes Areal Moorwiesen und Sumpfbereich, um eine Fischzuchtanlage zu errichten.

25jähriges Bestehen des Landesverbands der Presse

Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württembergischer und Schriftstellervereins) begeht am 1. Juni sein 25jähriges Bestehen, gleichzeitig das 25jährige Jubiläum seines Vorsitzenden, Redakteur Adolf Heller. Ein seltenes Doppeljubiläum im journalistischen Vereinsleben! Der Verband ist die älteste der in Württemberg bestehenden Organisation der Presse und der Schriftstellerebene, die einzige, die hier diese beiden Zweige des Schrifttums gemeinsam umfaßt. Das ungewöhnliche Vertrauen und das hohe Ansehen, dessen sich der erste Vorsitzende, Redakteur Adolf Heller, in den Kreisen seiner Berufskollegen erfreut, beweist allein schon die Tatsache, daß er ununterbrochen 25 Jahre hindurch an die Spitze des Verbands gestellt wurde. Seiner weisichtigen, ebenso klugen wie tatkräftigen Führung ist es vor allem zu danken, daß der Verband auch kritische Zeiten überwunden hat.

Der äußerliche Aufstieg des Verbands war ungewöhn-

lich. Gegenüber 30 Mitgliedern des Gründungstags zählt der Verband heute 274 Mitglieder, davon 261 ordentliche und 13 außerordentliche. In neuester Zeit wurde, ohne damit den festen Kern des Verbands zu lockern, eine Gliederung nach Berufsarten vorgenommen; es gehören 137 Mitglieder der Abteilung für die Tagespresse an, 32 der Abteilung für die Fachpresse und 92 der für die Schriftsteller. Es ist ein schönes Jubiläumstreffen, daß beim 25jährigen Jubiläum gerade 25 der im Gründungsjahr beigetretenen Mitglieder der Verband noch angehören. Diesen Gründungsmitgliedern hat der Verband zur Erinnerung an die gemeinsame Arbeit eines Vierteljahrhunderts ein Ehrenzeichen übergeben.

Die in die Höhe führende Entwicklung ist ein Gradmesser auch für die Arbeit, die der Verband zu leisten hatte. In der ganzen Zeit seines Bestehens fehlte es dem Verband nicht an Beweisen, daß seiner Arbeit die Behörden in Stadt und Land, aber auch die weitere Öffentlichkeit, Vertrauen entgegenbrachten. Wenn man früher allen Ernstes über einen Mangel an Achtung vor der Presse und namentlich vor der Persönlichkeit ihrer Vertreter und Mitarbeiter klagen mußte, so hat sich durch die Einwirkung der Tätigkeit des Verbands, vor allem der Art dieser Tätigkeit, bald ein Umschwung angebahnt.

Der Krieg und seine Folgen haben den Verband in seiner Wirksamkeit von der grundsätzlichen mehr nach der praktischen Seite geführt. Wenn auch schon in früheren Jahren die sozialen Einrichtungen (Unterstützungs- und Sterbekasse, deren ansehnliches Vermögen leider durch die Inflation verlorengegangen) weitgehende Pflege gefunden hatten, galt es jetzt noch mehr, für bedrängte Berufsangehörigen, namentlich aus dem Kreise der freiarbeitenden Schriftsteller, zu sorgen. Auch bei der Fürsorge für die durch Verschlechterung des Geldstands immer wieder zurückgeworfenen Gehaltsverhältnisse der Redakteure hat der Verband in Zusammenarbeit mit dem Württ. Zeitungsverlegerverein und mit den Kollegen vom Reichsverband der Presse innerhalb und außerhalb des gemeinsamen „Sozialen Ausschusses“ seine ganze Kraft eingeleht und mit-erreich, was zu erreichen war.

Daß der Verband unter den ruhigeren Verhältnissen seine literarischen und gesellschaftlichen Aufgaben nicht vernachlässigt hat, beweisen u. a. seine „Schwäbischen Almanache“ und die Einführung der Pressefeste. So hat der Verband, in dem in glücklicher Mischung Verleger, Redakteure, Journalisten und Schriftsteller gleichberechtigt für die gemeinsamen Aufgaben tätig sind, trotz aller Schwere der Zeiten tüchtige Arbeit für das Gedeihen des schwäbischen Schrifttums geleistet, dem er auch weiterhin im selben Geiste seine Dienste widmen wird.

39. Hauptversammlung des Württ. Landesverbands der Wirte

Heilbronn, 29. Mai. Unter sehr starker Beteiligung fand am Dienstag die 39. Hauptversammlung des Landesverbands der Wirte Württembergs in der Harmonie statt. Verbandsvorsitzender Alfred Weber betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notlage im Mittelstand und die erste Finanzlage des Reichs, die bevorstehenden Maßnahmen zur Behebung der letzteren würden auch im Gastwirtschaftsberuf nicht spurlos vorübergehen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Landtagsabg. Handelskammerpräsident Dr. Burger-Stuttgart einen Vortrag über „die Belastung der deutschen Wirtschaft“. Eine durchgreifende Finanzreform großen Stils sei unvermeidlich. In ihr werde u. U. die Frage einer Finanzdikatur eine Rolle spielen. Als nächster Referent erstattete Gastwirt Saemann-Cannstatt den Bericht über die bereits berichteten Beschlüsse der Delegiertenversammlung am Montag. Berichtigend sei hier angeführt, daß der Zusatzantrag betreffend Aufhebung des Sonntagsbäckerverbots von der Delegiertenversammlung nicht angenommen wurde. Allgemein sei auf dem Delegiertentag die schlechte Lage des Wirtschaftsgewerbes, verursacht besonders durch den allgemeinen Umschwung, durch die Schwierigkeit in der Arbeitszeitregelung, durch die hohe Steuerbelastung und die Konkurrenz des Flaschenbierhandels und des Kleinhandels mit Flaschenweinen zum Ausdruck gebracht worden. Immer stärker werde auch die Kreditabhängigkeit von den Brauereien und unerträglich für die Dauer seien die Pachtverhältnisse im Wirtsgewerbe. Der Abschluß eines neuen Manteltarifs mit den Gastwirtschaftsangehörigen müsse versucht werden. Referent Gastwirt Frank-Stuttgart behandelte in längeren Ausführungen die Einkaufsverhältnisse im Gastwirtschaftsberuf, die durch den Ausbau der Wirte-Einkaufsgenossenschaft günstiger geregelt werden müßte.

Gastwirt Kober überbrachte als Vorsitzender des Badischen Gastwirtsverbandes dessen Grüße. Sechs Verbandsmitglieder erhielten für langjährige Mitgliedschaft und verdienstvolle Mitarbeit an den Verbandsaufgaben Auszeichnungen.

Der nächste Verbandstag findet in Ulm statt, dessen Bezirkswirtsverein im nächsten Jahr das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens feiern kann.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Mai 1929.

Arbeit ist das, was man tut, um es — Zielpunkt im Unbewußten — einmal nicht mehr tun zu müssen.

Schmückt Eure Fenster, Balkone und Vorgärten mit Blumen!

Es ist eine Welt für sich, gleichsam die Brücke zwischen Sonne und Wohnung. Jed und verlassen fühlen sie sich den ganzen Winter hindurch und träumten unter der Säurelast von lauen Sommernächten, von lustigem Gepolster und frühlichem Kaffeeklatsch. Niemand beachtete sie, nur ein paar hungrige Vögelchen lachten sie in der schmalen Zeit auf, um sich an kärglichen Futterresten zu sättigen. Die Vögel kommen nun nicht mehr, für sie ist der Tisch jetzt überall gedeckt. An ihrer Stelle sind nun wieder die Menschen getreten, die während einiger Ruhestunden vom Fenster aus spazieren sehen, auf dem Balkon sitzen, um der Ruhe zu pflegen oder im Vorgarten die kleinen Wege lustwandeln. So klein diese beschriebenen Erweiterungen der Wohnung ins Freie sind, was daran zu tun ist, merkt man erst dann, wenn man mitten in der Arbeit steht, dies alles wirklich so schön zu machen, wie man

es wünscht. gen und sch richtigen Stf ren die Erft ten oder in mann, geht tige Farbe so wähle mer besser a len, dann w züchter Ausr dies“ die ein unferer Bili benswert v anderen Ar mir, dabei zu rühren. fen fühlen abeits Stch denen jede r erscheint, in Besitztümer Der Einhei Fremde, de mehr als so die immer er in Gedar Und schließ nis für Sch von Vorgär Besitzet ziel Vorgärten

Am Dier tige 18jähri Dabe spran Leib. Der Ueberfürru glühten die sch war fe Dünnarm der Darmin weise auch sch in den wachen, sta kannte jung allgemeine

Gestern araph 5 o l Richtung A ein anderes haben soll. Licht nicht den Steinh Anprall ni diglich die splittert.

Am kom planmäßige Nagold an Nagold an foitet 8.20 nach und v Sulf, Oberm endungen) cher Fahrta

Untertal sich leicht z können, bro höhe und „Käppel“ Reifig auf Wegwerfen den. Es w bemerkt un löstf word sein größer

Sontaub

Möging Jahr fan gervereinig das zugleic Waldschüß 2 Scheiben Ehrenscheib Mitglieder, 3 Gäfte. D zur Krone stkapelle freundlicher stellt würd schollen. Baitinger-Rönchberg bort-Unter Christein-L jen, Besche

Jetzt w Uebung teilung m wurde auc Ihre Kunj Musikapel die Sonne dem frische allu früh zur Krone entwicelte geschiet w Herr Fabi sprache un ges beiget Waldschüß hielt eben lung. Dank d jämtliche F Folgen 1. Scha

Bekannt wird Ihr Name — Durch gute Reklame!

ungstags zählt 261 ordentliche wurde, ohne dan- n, eine Glie- ommen; es ge- die Tages- ch Presse und ein schönes Zu- rum gerade 25 ieder der Ver- gliedern hat der e Arbeit eines übergeben.

es wünscht. Es gibt dort zu streichen, zu graben, zu düngen und schließlich dafür Sorge zu tragen, daß man die richtigen Pflanzen ausjucht. Fehlt dem einen oder anderen die Erfahrung, welche Pflanzen am besten im Schatten oder in der Sonne gedeihen, so frage man einen Fachmann, geht einem das richtige Verständnis für die richtige Farbenzusammenstellung mehrfarbiger Blumen ab, so wähle man einfarbige, sie wirken immer schön und immer besser als geschmacklose Buntheit. Man muß nur wollen, dann wird man es schon so schön schaffen, daß ein entzückter Ausruf von der Straße her „sieh nur, wie schön ist dies“ die eigene Freude am Gelingen noch vertieft. Viele unserer Bürger geben sich wirklich in dieser Hinsicht lobenswert viel Mühe u. wir würden gerne des einen oder anderen Arbeit und Können erwähnen, doch befürchten wir, dabei bei evtl. Vergessen an empfindliche Saiten zu rühren. Sie sollen sich mit einem Gesamtlob alle betroffenen fühlen und durch ihr gutes Vorbild die andern, noch absichts Strebenden zum Nachstreben anspornen. Der Lauen, denen jede Arbeit am Fenster oder im Garten überflüssig erscheint, sind leider gar viele, jedoch ihre ungepflegten Besitztümer das schöne Bild einer Stadt stören können. Der Einheimische empfindet es vielleicht weniger als der Fremde, dessen Auge beim Besuch einer anderen Stadt mehr als sonst auf der Suche nach schönen Eindrücken ist, die immer im Gedächtnis haften bleiben werden, wenn er in Gedanken seine Fahrt ins Land noch einmal erlebt. Und schließlich... gibt es auch Nagolder, die Verständnis für Schönheiten haben und entsprechende Rückschlüsse von Vorgärten, Fenstersimsen und Balkonen auf deren Besitzer ziehen. Darum: Schmückt Fenster, Balkone und Vorgärten mit Blumen!

Töblicher Unfallsfall

Am Dienstag arbeitete der im väterlichen Geschäft tätige 18jährige Schreiner Ernst Renz an der Kreissäge. Dabei sprang ein Stück Holz ab und slog R. wider den Leib. Der sofort herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus, doch konnte dem Verunglückten die Operation keine Hilfe mehr bringen. Neuzerlich war keinerlei Verletzung zu sehen, dagegen war der Dünnarm durch die Wucht des Anpralles gerissen und der Darminhalt — der Vorfall ereignete sich unglücklicherweise auch noch kurz nach der Mittagsmahlzeit — hatte sich in den Leib gedrängt. Ohne aus der Karole zu erwachen, starb der als fleißig, gehorham und tüchtig bekannte junge Mann. Den tiefgebeugten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Gut abgelaufen

Gestern Abend um die zehnte Stunde kam der Photograph Hollaender von hier mit seinem Hanomag aus Richtung Altensteig. An der Kurve beim Spital kam ihm ein anderes Auto entgegen, das nicht abgeblendet gehabt haben soll. Hierdurch fuhr der Hanomag, dessen eigenes Licht nicht ganz in Ordnung war, auf einen dort liegenden Steinhäufen auf. Durch sofortiges Abstoppen war der Anprall nicht so groß, daß Personen verletzt wurden. Lediglich die Scheiben des Wagens wurden zum Teil zersplittert.

Aus dem Fahrplan

Am kommenden Sonntag, 2. Juni, verkehrt der fahrplanmäßige Bodenbezugs Porzheim-Konstanz und zurück Nagold ab 6.14, Konstanz ab 10.23, Konstanz ab 19.12, Nagold an 22.59. Sonntagsrückfahrkarte Nagold-Konstanz kostet 8.20 M. Selbstverständlich kann dieser Zug auch nach und von sämtlichen Haltestationen (Gutingen, Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Sigmendingen) mit Sonntagsrückfahrkarten oder gewöhnlicher Fahrkarten benutzt werden.

Untertalheim, 29. Mai. Ein kleines Schadenfeuer, das sich leicht zur unheilvollen Katastrophe hätte entwickeln können, brach am Sonntag 19.30 Uhr in dem auf der Höhe und zu unserer Gemeinde gehörenden Gasthof zum „Käppel“ aus. In einem Anbau, in welchem Holz und Reisig aufbewahrt wurde, ist vermutlich durch achtloses Wegwerfen eines Zigarettenstummels das Feuer entstanden. Es wurde jedoch von der Frau des Besitzers alsbald bemerkt und ist von hilfsbereiten Gästen im Entstehen gelöscht worden. Außer einem kleinen Gebäudeschaden ist kein größerer Sachschaden entstanden.

Tontaubenschießen der Bezirks-Jägervereinigung Herrenberg

Mödingen, 29. Mai. Wie alljährlich, so auch dieses Jahr fand wieder ein Tontaubenschießen der Jägervereinigung Herrenberg und zwar in Mödingen statt, das zugleich als Ehrung für unser ältestes Mitglied peni. Waldschütz Christein galt. Als Neuheit wurden noch 2 Scheiben aufgestellt und zwar eine Bockscheibe und eine Ehrenscheibe. Auswärtig waren vom Bezirk Herrenberg 22 Mitglieder, aus dem Nachbarbezirk Nagold beteiligten sich 3 Gäste. Das Schießen begann um 3 Uhr. Vom Gasthaus zur Krone in Mödingen wurde unter Vorantritt der Musikkapelle Mödingen der Weg zum Schießstand, der in freundlicher Weise vom Schützenverein zur Verfügung gestellt wurde, angetreten. Zuerst wurde auf den Bock geschossen. Folgende Herren konnten Resultate erzielen: Baitinger-Oberjettingen, Baur-Kuppinger, Brenner-Mönchberg, Gebert-Herrenberg, Kestle-Nagold, Gelsenbort-Unterjettingen, Beck-Mönchberg, Sauer-Herrenberg, Christein-Mödingen. Nun wurde die Ehrenscheibe beschossen, Besitzer derselben wurde Schanz-Mönchberg.

Jetzt wurde von den Mitgliedern die obligatorische Übung (10 Tauben) geschossen, die für die Preisverteilung maßgebend war. Nach Beendigung der Übung wurde auch den anwesenden Gästen Gelegenheit gegeben, ihre Kunst zu zeigen. Die im schattigen Walde lagernde Musikkapelle ließ ihre lustigen Weisen ertönen und wem die Sonne zu sehr die Kehle trocknete, der konnte sich an dem frischen Kaff des nahen Bierwagens erlaben. Nur allzu früh wurde zum Rückmarsch geblasen. Im Gasthaus zur Krone fanden die Schützen ihr Unterkommen und bald entwickelte sich ein fröhliches Treiben. Nachdem die Preise geteilt waren, schritt man zur Preisverteilung. Vorstand Herr Fabrikant Gebert-Herrenberg hielt eine Ansprache und dankte allen denen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben. Auch unser ältestes Mitglied, Waldschütz Christein ließ es sich nicht nehmen und hielt ebenfalls eine Rede. Hierauf folgte die Preisverteilung.

Dank der Gefebredigkeit der Mitglieder konnte an sämtliche Tontaubenschießen Preise verteilt werden.

Folgende Schützen erhielten Preise:

- 1. Schanz Mönchberg 11 Patronen, 10 Tauben; 2.

- Ziegler, Nagold 10 Patronen, 9 Tauben; 3. Rinderknecht, Unterjettingen, 11 Patronen, 9 Tauben; 4. Marquardt, Ruffingen 10 Patronen, 8 Tauben; 5. Morlot, Mödingen 11 Patronen 8 Tauben; 6. Sauer, Herrenberg 11 Patronen, 8 Tauben; 7. Kentschler, Unterjettingen 10 Patronen, 7 Tauben; 8. Egeler, Schultzeiß, Nebringen 10 Patronen, 7 Tauben; 9. Schwarz, Herrenberg 10 Patronen, 7 Tauben; 10. Christein, Mödingen 10 Patronen, 6 Tauben; 11. Gebert, Herrenberg 10 Patronen, 6 Tauben; 12. Wilhelm, Unterjettingen 10 Patronen, 6 Tauben; 13. Bauer, Kuppinger 11 Patronen, 6 Tauben; 14. Gelsenbort, Unterjettingen 10 Patronen, 5 Tauben; 15. Kestle, Mönchberg, 10 Patronen, 5 Tauben; 16. Egeler, Nebringen, 10 Patronen, 5 Tauben; 17. Sindlinger, Mödingen 14 Patronen, 5 Tauben; 18. Baitinger, Oberjettingen 20 Patronen, 6 Tauben; 19. Kestle, Dörselbronn, 18 Patronen, 4 Tauben; 20. Kestle, Nagold, 10 Patronen, 1 Taube.

Calw, 29. Mai. Aus der Milchwirtschaft. Die am letzten Sonntag abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Darlehensvereins Althengstett hat die Erstellung eines Lagerstoppens beschlossen. Im Anschluß an die Versammlung referierte Schultheiß Braun über Molkereifragen. Die ursprünglich beabsichtigte großzügige und zweckmäßige Lösung durch Errichtung einer großen Molkerei in zentraler Lage lasse sich zur Zeit nicht verwirklichen, weil eine Beihilfe aus Mitteln der Molkereifabrikation des Reiches nicht in Aussicht gestellt wurde und dadurch hohe Geschäftsanteile erforderlich wären. Auch sei wegen der Frage unter den in Betracht kommenden Gemeinden eine Einigung nicht zu erzielen gewesen. Unterdesse habe die Gemeinde Mödingen bereits eine eigene Molkerei errichtet. Die in Althengstett und Neuhengstett bestehenden Milchabgabeverhältnisse dringen nun ebenfalls auf die Errichtung einer eigenen Molkerei. Bei einem Zusammenschluß der Gemeinden Althengstett und Neuhengstett ist mit einer Mitgliederzahl von 220 und einer Milchlieferung von zunächst 1200 Litern zu rechnen. Von der Verarmung und den anzuwendenden Vertretern von Neuhengstett wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern bestimmt, welche sofort die zur Errichtung einer gemeinschaftlichen Molkerei nötigen Vorbereitungen trifft, so daß in aller Eile die erste Mitgliederversammlung einberufen und dann mit dem Bau begonnen werden kann.

Schönmünzach, 29. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist wieder einmal, und zwar am Samstag Abend, hier abgestiegen, um im Hotel „Waldhorn“ das Abendessen einzunehmen.

Aus aller Welt

Maus und Perlenhalsband. Gegen den in München lebenden 63 Jahre alten Schriftsteller Karl Alexander von Gleichen-Rufwurm begann gestern vor dem Großen Schöffengericht in Würzburg die Verhandlung wegen Betrugsversuchs. 18 Zeugen und 4 ärztliche Sachverständige waren geladen. Die Anklage legt dem Baron zur Last, daß er am 17. Oktober 1925 von seinem Gut in Unterfranken aus an eine Münchener Juwelierfirma einen mit 13 000 Mk. Wert deklarierten Wertbrief sandte, in dem sich angeblich ein Perlenhalsband, das bei einer Kölner Versicherungsgesellschaft mit 65 000 Mk. versichert war, befinden sollte, in dem aber bei der Ankunft in München eine tote Maus vorgefunden wurde. Der Angeklagte soll das Tier lebend statt des Perlenhalsbandes eingepackt haben in der Erwartung, daß sich die Maus während des Transportes durchnagen und so die Beschädigung der Sendung und den Verlust des Inhalts vorzuführen werde. — A. v. Gleichen-Rufwurm ist bekanntlich ein Urenkel Schillers.

Amerika duldet keinen Pazifismus. Einer aus Ungarn vor einigen Jahren in Amerika eingewanderten Pazifistin, Frau Schwimmer, war die Erwerbung des Bürgerrechts der Vereinigten Staaten verweigert worden, weil sie sich geweigert hatte, die Aufnahmebedingung zu unterschreiben, daß sie bereit sei, im gegebenen Fall zur Verteidigung von Regierung und Verfassung Waffen zu tragen. Frau Schwimmer sucht die Abweisung durch alle gerichtlichen Instanzen an, aber jedes Gericht und zuletzt das Oberste Bundesgericht wiesen ihre Klage ab. Im Ausland geborene Frauen, die jene verfassungsmäßige Forderung ablehnen, dürfe das Bürgerrecht nicht erteilt werden.

Mag Holz aus der Schweiz abgeschoben. Beim Betreten Schweizer Bodens wurde in Basel der deutsche Kommunist Mag Holz am Montag festgenommen und über die deutsche Grenze abgeschoben.

Die Komtesse Monroy, die in Berlin wegen Juwelen- diebstahls verhaftet wurde, ist eine Tochter der einst durch ihre Schönheit bekannten Kunstreiterin Mothilde Walter-Hager im früheren Zirkus Renz. Auch ihre Tante, die Gräfin Hermersberg war dort Kunstreiterin. Die Mutter verheiratete sich im Jahre 1905 in London mit dem Grafen Giuseppe Monroy, der zum Haus der sizilianischen Fürsten von Pandolfina gehörte. Im Jahr 1906 wurde die jetzt verhaftete Komtesse Helga in Paris geboren. Graf Monroy ist vor einigen Jahren gestorben. Gräfin Monroy und Tochter lebten aber schon Jahre vor seinem Tod getrennt und hatten im Haus der Gräfin Hermersberg Aufnahme gefunden. Gräfin Antoinette Helga Hermersberg, geb. Walter-Hager, heiratete in erster Ehe den Berliner Sportsmann Frensenleben, der später tödlich verunglückte, und in zweiter Ehe den Grafen Hugo von Hermersberg, der gleichfalls vor einiger Zeit starb. Komtesse Helga hat übrigens vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß ihr Verlobter, der Rittmeister v. Wedel, der sich nach der Verhaftung einfach von ihren Straßaten nichts gewußt habe.

Das Gorillaweißchen Susi, das mit dem „Graf Zeppelin“ nach Amerika befördert werden sollte, ist vorläufig im Tiergarten in Frankfurt a. M. zur Pflege untergebracht worden.

Letzte Nachrichten

Einigung über die Ziffernfrage

Paris, 30. Mai. Die deutsche Abordnung gab am Mittwoch Abend folgende Mitteilung aus:

„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annuitäts-Ziffer von 2 050 Mil-

lionen Mark, wie sie vom Vorkriegenden vorge schlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und es ist eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger, wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungelärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.“

Zu der Teileinigung in Paris.

Berlin, 30. Juni. Zu der Einigung über die Ziffern in Paris nehmen nur wenige Blätter redaktionell Stellung. Aber auch in ihren Pariser Berichten kommt zum Ausdruck, daß es sich um keine vollständige Einigung handelt, da die deutschen Vorbehalte noch strittig sind. Die „Germania“ stellt fest, daß die Zahlungen über das als die Grenze der deutschen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bezeichnete Angebot von jährlich 1650 Millionen Reichsmark erheblich hinausgehen. Die jetzigen Ziffern seien keine wirtschaftlichen mehr, sondern politische; darauf müsse von deutscher Seite unbedingt bestanden werden. Die „D. A. Z.“ sagt, die Zugeständnisse der Deutschen seien überwältigend groß und stellt fest, daß die neuen Zahlen in Wiederholung alter Fehler unbegreiflicherweise abermals zugestanden worden seien, ohne daß man sich vorher über die Bedingungen geeinigt hätte. Der „Tag“ spricht von einem unmöglichen Kompromiß und hebt hervor, daß man in Paris niemals nach der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern nur nach den Gläubigeranprüchen gefragt habe. Jede Regelung auf dieser Grundlage sei aber nicht von Dauer und für Deutschland Lebensrecht eine tödliche Drohung. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, die Young-Kommission habe nur eine Notlösung gefunden. Es müsse immer wieder betont werden, daß die Einigung über die Ziffern nicht auf der Basis sachverständiger Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern unter dem Druck politischer Notwendigkeiten im Reich der Hypothese zustandegebracht worden sei.

Im Segelboot nach Amerika.

Berlin, 30. Mai. Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Deutsche Paul Müller, der in einem kleinen Segelboot den Ozean überquert hatte, mit seinem Boot nach lebendiger gefahrvoller Reise von Havanna in Miami (Florida) eingetroffen. Er wird in wenigen Tagen seine Fahrt nach Newyork fortsetzen.

Handel und Verkehr

Preiseinbruch am deutschen Getreidemarkt

Der Getreidemarkt hat besonders in Deutschland in letzter Woche einen starken Zusammenbruch der Preise erfahren. Das Wetter war wieder außerordentlich fruchtbar. Der Stand der Felder wird als überwiegend günstig bezeichnet. Die Roggenfelder stehen jetzt meist in Lehren. Zum 1. Juni rechnet man mit dem Beginn der Blütezeit und entsprechend der alten Regel, daß der Roggen 14 Tage blüht, 14 Tage färbt und 14 Tage reift, würde dann um Mitte Juli mit der diesmaligen Ernte zu rechnen sein. Da im Durchschnitt die deutsche Roggenernte ungefähr am 10. Juli schnittreif zu sein pflegt, wäre somit die Verspätung nur noch unerheblich. Diese Verhältnisse machten sich in der Tendenz der Getreidemärkte mit föhrlbar. Den bisherigen Abbröcklungen folgte in der verfloffenen Woche für Weizen ein Rückschlag von rund 8 RM., für Roggen von 10—12 RM., für Gerste von 5 und für Hafer von 10—12 RM. die Tonne am Berliner Markt. Am Weltmarkt hat sich der Kampf der beiden großen nordamerikanischen Weizenanbauerländer mit dem argentinischen Ueberfluß eher noch verschärft; auch waren diesmal besonders die Besorgnisse um die Finanzierung der neuen Ernte um so drückender, als drüben kaum Aussicht war, in den überfüllten Silos Raum für die neue Ernte zu schaffen. Die Bestände betragen in den Vereinigten Staaten ebenso wie in Kanada fast das Doppelte wie vor einem Jahr, und eine solche Fülle von Vorräten besteht auch in Argentinien. Bisher lauten die Urteile über die Auslaar und die beginnende Entwicklung des Sommerweizens in den kanadischen Prärie-provinzen noch ziemlich vorteilhaft. Wie immer um die Zeit der nicht kontrollierbaren Berichte über die Felder werden wir es aber jetzt mehr und mehr mit teilweise widersprechenden Saateninsichten in Kanada zu tun bekommen, ohne daß man vorläufig ihnen einen ernstlichen Wert beimessen kann. In den meisten Märkten scheint man sich darüber einig zu sein, daß eine ernstere Befestigung des internationalen Weizenmarktes am ehesten durch minder günstige Ausichten für die neue kanadische Ernte kommen kann.

Die passive deutsche Zahlungsbilanz

Auch im Jahr 1928 ist die deutsche Zahlungsbilanz (nicht zu verwechseln mit der Handelsbilanz) nach der „Bilanz und Statistik“ mit rund 3,7 Milliarden (im Vorjahr 4,8 Milliarden) Reichsmark passiv geblieben. Diese Passivität ist zurückzuführen auf die anhaltende Passivität der Handelsbilanz, auf die Dawsleistungen und auf die Mehrzahlungen von Zinsen aus Ausland. Die starke Goldzufuhr der Notenbanken hat den Passivsaldo der laufenden Posten noch von 3,7 auf 4,6 Milliarden erhöht. Die Passivität des Warenhandels ist von 3 auf 1,3 Milliarden gesunken. Die Einnahmen aus der Schifffahrt dürften infolge der Frachtfenkung und des Rückgangs des Verkehrs über niederländische und belgische Häfen etwas zurückgegangen, dagegen die Einnahmen aus dem fremden Verkehr gestiegen sein. Die Zinszahlungen ans Ausland haben eine Milliarde überschritten. Demgegenüber sind die Zinseinnahmen nur schwer festzustellen, da zuverlässige Unterlagen für die deutschen Kapitalanlagen im Ausland fehlen; die Zinseinnahmen aus dem Ausland dürften schätzungsweise 320 Millionen Reichsmark betragen.

Einer Kapitalzufuhr von 57 Milliarden steht 1928 eine Kapitalausfuhr von 2 Milliarden Reichsmark gegenüber, die erstens bedingt ist durch die Goldkäufe der Reichsbank (900 Millionen), dann durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken an das Ausland und schließlich durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen, die indessen zahlenmäßig noch keine große Rolle spielen.

Ein neues Schnellgerbverfahren

Aus Duisburg wird geschrieben, die Firma Luchaus-Duisburg habe nach langjährigen Versuchen ein Gerbverfahren ausgearbeitet, das nicht nur die reine Gerbdauer für schwere Böden und technische Leder auf 8 bis 12 Tage herabsetze, sondern auch eine Lederaqualität gewährleiste, die guter, alter Gerbungsergebnis von 8—12 Monaten gleichkommen soll. Das neue Verfahren unterzieht den Rohstoff abwechselungsweise einem Vakuumverfahren und einem Druckprozeß bei gleichzeitiger Bepflanzung der Häute mit chemischen Gerbstoffen. Das Verfahren habe außerdem den Vorzug, daß künstliche Gerbstoffe in gesteigertem Maß Verwendung finden können, wodurch die Einfuhr ausländischer Gerbstoffe entsprechend vermindert werde. Das Verfahren beruht auf in der Chemie bekannten, bisher aber in der Gerberei nicht angewandten physikalisch-chemischen Grundfragen zur Beschleunigung der Reaktionsgeschwindigkeit, und bewirkt durch diese die Schonung der Hautfaser. Außerdem erübrigte sich bei

vom verfahren jegliche Vorteile. Diese Wirkung wird erreicht durch Einhängen der Häute in Kessel, deren Druckverhältnisse zu regeln sind, und durch geeignete Leitung des Umlaufs der Temperatur sowie durch Klärung der Brühen. Die Vorteile dieses neuen Gerbverfahrens sollen nach Angaben der Firma Luthaus vorzugsweise in einer bedeutenden Kapitalersparnis von etwa 50-80 Prozent, in der Erzielung hochwertiger Qualität und entsprechend längerer Haltbarkeit des Leders, in geringerem Rohhautbedarf, in verminderter Einfuhr von Rohhäuten und Gerbstoffen, in einer Jins-, Gerbstoff- und Raumerparnis und schließlich in der Erzielung höchster Rendements liegen. Das Verfahren wird von der Firma Luthaus in Gemeinschaft mit der J. G. Jordanindustrie ausgewertet werden.

Es wird abzuwarten sein, ob das neue Verfahren gleich gutes Leder liefert wie das alte Verfahren.

Die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe hat sich, wie die B. Z. zu berichten weiß, in den letzten Tagen befestigt. 300 Millionen seien bereits gezeichnet, und zwar überraschenderweise von kleinen Zeichnern.

In Berliner Bankkreisen überwiegt die Ansicht, daß die am 31. Mai ablaufende Zeichnungsfrist für die Reichsanleihe verlängert werden müsse, um auch den Kapitalisten, die in der ersten Juniwoche Geldeingänge erwarten, Gelegenheit zu bieten, sich an der Anleihe zu beteiligen.

Vergleichsverfahren: Heinrich Rüblich, Inh. Robert Rüblich, Damenputzgeschäft, Ulm, Hirschstr. 4.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „America“ am 25. Mai mittags wohlbehalten in Neuport eingetroffen. — Dampfer „Dresden“ am 27. Mai um 7 Uhr wohlbehalten in Neuport eingetroffen.

Der Stapellauf des neuen Bodenseeschiffes „Stadt Heberlingen“ hat Montag vormittag in Konstanz stattgefunden. Er ging glatt von statten.

Viehpreise. Riedlingen: Färren 310-300, Kühen 350-350, Kühe 325-335, Kalb 380-410, Jungkühe 190-395. — Rottensburg: Stiere 400-580, Kühe 280-460, Kalbinnen 480-640, Kinder 170-400. — Wiefensteig: Ochsen 635-760, Kühe 465-665, Kalb 600-625, Jungvieh 175-300, Kinder 420-435, Stiere 322-470 M. d. Stüd.

Schweinepreise. Alen: Milchschweine 40-53. — Kirchheim u. Leck: Milchschweine 40-55, Läufer 60-80. — Ludwigsburg: Läufer 61, Milchschweine 40-56. — Nellingen a. F.: Läufer 68 bis 100, Milchschweine 30-50. — Niederstetten: Saugschweine 35 bis 50. — Ravensburg: Ferkel 38-48, Läufer 60-80. — Riedlingen: Mutterchweine 250-280, Milchschweine 42-50. — Rottensburg: Milchschweine 40-55. — Saulgau: Ferkel 39-46, Läufer 55. — Willmandingen: Milchschweine 40-52. — Wiefensteig: Milchschweine 46-49 M. das Stüd.

Fruchtpreise. Alen: Weizen 12, Roggen 10.80-11.20, Gerste 10.70-11, Haber 10-10.80. — Heidenheim: Korn 12.40, Weizen 11.20-11.50, Roggen 10.50, Gerste 11, Haber 10.60-11. — Ceulfrich: Gerste 11.50-12.50, Haber 12.20-12.50. — Riedlingen: Braugerste 11-11.20, Futtergerste 10-10.30, Haber 11.80 M. der Sentner.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Eberhard Jäger-Stuttgart betr. der Ulmer Münsterbau- lotterie, deren Ziehung am 4. und 5. Juni stattfindet, beigelegt, auf den wir hiermit empfehlend hinweisen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Wetter

Schwache Depressionen über dem Kontinent lassen für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, zu weiteren Gewitterstörungen geneigtes Wetter erwarten.

Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die preisgezügliche Verantwortung.

Liebes Vereinsmitglied aus Klein-Emmingen!

Ihre Zeilen betr. Verschönerung der Stadt — in der Samstagausgabe des „Gesellschafter“ — kommen mir wegen mehrjähriger Abwesenheit von Nagold erst heute vor Augen, und ich möchte Ihnen hiermit eine kleine Erwid- erung geben. — Ueber den überwältigenden Eindruck beim Anblick des betr. Schutzplatzes („Stadtmiste“) ir- gend etwas in diesen Spalten zu sagen, ist fast unnütz; das wissen unsre maßgebenden Stellen selbst. — Sehen Sie sich doch einmal wenigstens die nächste Umgebung südlich an der „Moltkestraße“ — die Lehmgrube — an. Sie werden beim Anblick einen viel überwältigteren Eindruck erleben. Ich als Anwohner — wie die Nachbarn — finden uns mit Laßnachen ab, wir alle wünschen jedoch eine als- baldige Auffüllung dieser „Kiesentadmmiste“. Dieses „Na- golder Altertumsmuseum“, vorerst noch der Stolz der Be- wohner des Nagolder Südens, wird bestimmt weit mehr beachtet, als die Gegend in Klein-Emmingen, denn wie- viele Krankenhausbesucher, Kirchgänger der katholischen Gemeinde und Spaziergänger benützen die Moltkestraße. Gerade, weil feststeht, daß das „Südheim“ mehr Fremden- verkehr hat als Klein-Emmingen, sollte erstere Gegend mit der Auffüllung und Instandsetzung bevorzugt werden. Berücksichtigen wollen Sie bitte mit mir, daß beide Stadt- teile neu erschlossenes Gelände sind u. der völlige Ausbau und die nötige Verschönerung ihre Zeit brauchen.

Ein Einwohner in „Südheim“.

Fünfbronn.

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommen am Samstag, den 1. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- 22 Stück Langbuchen in 10 Losen.
- 2 Km. Buchen-Scheiter
- 27 Km. Buchen-Anbruch
- 13 Km. Papier-Roller
- 72 Km. Nadelholz-Anbruch.

Losverzeichnisse sind beim Schultheißenamt erhältlich.

Fünfbronn, den 27. Mai 1929.

Gemeinderat.

Schwimmbad Wart

mit neuerrichtetem

Café-Restaurant 1894

ab heute tägl. von 9-20 Uhr geöffnet.

Empfehle dies einem verehrten Publikum von hier und Umgebung, sowie Touristen und Luftkurgästen zur gefl. Benützung.

Wilhelm Dürr z. „Hirsch“

Ich hab heute Nacht vom Lenz geträumt und von der Puherei, mit dir geliebte Zimmerefreude mit dir was Spielerei.

Wir meinen damit die vielfach bewährten mit der „Silbernen Medaille und dem Ehrenpreis Lüdingen“ ausgezeichneten

Edelwachszerzeugnisse Zimmerefreude der Firma Koch u. Benz, Chem. Fabrik, Stuttgart in flüssig u. fest, sowie beige in gelb, braun und rotbraun. (484)

Su haben bei: Nagold: Karl Ungerer, Farbengeschäft; Kraus Wwe., Kolonialwaren, Lederstr. 22. Calw: Otto Vincon, Kolonialwaren, Lederstraße 22. Girsau: A. Walter, Kolonialwaren, Liebenzell: Him- perich, Drogerie. Altensteig: Fr. Schumberger, Schwarzwald-Drogerie. Forstheim: F. Königler, Wirt- schaftsbau; S. Wolf, Wirtschafsbau, Defel. Karl-Fr.- Straße 27; W. Diehl, Kolonialwaren, Obersteinf. 19.

Ein tüchtiger Älterer, sowie ein jüngerer

Zimmer- gefelle

kann sofort eintreten bei 1931 Fr. Frey, Zimmergeschäft

Verkaufe

Speisekartoffeln

und 1929

Rhabarber

Müller Kaufser Nagold

Zur Mostbereitung empfehlen wir

Most- rosinen

zu billigsten Preisen

Berg & Schmid

1885

M. V. N. Heute 8 1/2 U. abend. 1) a. Symph. in Ddur, b. Variationen u. Menuett aus Quartett: g moll (zu 4 Händen). 2. Symphonie in h moll (auf 2 Klavieren). 1921

Morgen Freitag 12 1/2 U. Traube Beerbigung Reng.

3 Zimmer- Wohnung zu vermieten.

Wer? sagt die Gesch. stelle des Blattes. 1926

Empfehle

Teusser Sprudel Imnauer Sprudel „Bronte“

ärztlicherseits bestens empfohlen.

Limonade

in Himbeer, Zitrone u. Waldmeister, sowie

Chabeso.

Wilh. Hahner.

Nagold, den 29. Mai 1929.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Ernst

durch einen Unglücksfall im Alter von 18 Jahren jäh aus dem Leben in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Jak. Reng, Möbelschreiner mit Frau.

Die Geschwister: Eugen, Frida und Emil

Beerbigung am Freitag, mittags 1 Uhr vom Trauerhaus, Schillerstr. 4.

Lastwagen

„Abler“, 20 Htr. Tragkraft, modern ausgerüstet, fahrbar.

Schuhmacher-Durchnämaschine

betriebsfähig f. bill. zu verkaufen. (537)

Rathgeb, Stuttgart, Gartenstraße 21.

Handarbeiten

FÜR DAS WOHNZIMMER

Handarbeiten

FÜR BALKON UND DIELE

heißt 2 neue Ullstein-Sonderhefte. Jedes von ihnen bringt 30 Vorlagen für bunte Stickereien, für Kissen und Decken, Gardinen und Vorhänge. Jedes Heft mit Handarbeitsbogen für 1,25 M. bei:

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



Gegen Anfangsgehalt (M 200.-) u. Provision sucht Lebensmittelfabrik für den Bezirk Nagold

tüchtigen Vertreter

zum Besuch von Privatkundschaft. Angebote wollen nur Herren, die bei dieser Kundschaft eingeführt sind und auf Dauerstellung reflektieren, unter S. F. 2429 an die Invalidenbank Ann. Exped. Stuttgart, einreichen. 1902

Steiger-Wagen

10/50 PS. mit abnehmbarem Aufsatz, sehr schön und in bestem Zustand, Umstände halber zum Spottpreis von RM. 2500.- gegen bar zu verkaufen. Anfragen erbeten unter Chiffre 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. (536)

Fahrpläne und Kursbücher

vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Embehrlichkeitshalber verkaufe

2-To.-Opel- Lastwagen

in bestem Zustand, neu gekauft im Herbst 28. sowie einen 4 Eiger 6/20 Brennabor

Personen-Wagen

zum Ausnahmepreis von M. 450.-

Eugen Rausch, Sandelgärtnerei Rosenfeld, Württemberg

Böblingen.

Jüngerer, tüchtigen Küfer

auf Dauerstellung sucht sofort 1910 Karl Klein, Küfermstr. Auch findet ein ordentl.

Junge

gute Lehrstelle bei Obigem.

Extra schöne Tomaten, Sellerie- u. Lauchpflanzen

Spinat, Mairrettich u. Kopfsalat 1735

empfiehlt

Gärtnerel Schuster.



Verkaufe 16 Monate alten kräftigen

Zuchtschaf

(Dunkelgelbschaf) mit jeder Garantie. Herrenberg III. Preis.

Ph. Krauß Alt-Müntra. 1901

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Zafelwasser — Ärztlicherseits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpaß.

Franz Kurlenbauer

Gasthof z. „Löwen“ Nagold, Telefon 91.

Monatschrift Württemberg

Herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege / Schriftleitung: August Lämmle

Abonnementsbestellungen nimmt zu M 1.75 vierteljährlich entgegen die Buchhandlung von G. W. Zaiser in Nagold.

Drei gute 1929

Milch- ziegen

hat zu verkaufen.

Alfred Mühlthaler Unterschwandorf.



Amu
Mit den
Anzeig
Bezugspreis
M 1.80; C
jedem Beze
D.M.-Bezirk
Verlag v. G
Telagr.-Adress
Nr. 125
Wien
In Paris k
Abordnung am
über die Jahres
mitgeteilt, haben
plan, war nicht
langt hatte, aber
also fünf Mon
weiterlaufe. D
häßliches Stimm
die monatliche
mark, während
nach dem Journ
mark monatlich
Im einzelner
deutschen Abor
des neuen Journ
vom 1. Sep
" 1. Apr
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
" 1. "
In diesen J
an Leibe n
also die Zweim
dann noch weik
Milliarden, so
anleihe eine Ja
tionen ergibt.
nisse, die sich au
andere ergeben
wird besonders
braucht werden
gü f e t werden
rungen befi
Sollte das
bereits am 1. O
rungsverhandlu
sind, so wird d
Dadurch wird j
meint ist wohl
Die Lösung
mäßigkeit sehr
achten der S
kommen. Mit
lich noch nicht
Bericht komm
eben neben der
der der Plan I
Blätterberic
len in Paris
Amerikaner de
wären. Sie w
die „schönen T
rifer Presse h
wenn sie nicht
deten Ja und
häftig allen G
vollends mit
frieden zu feir
ritanern zu die
zu verstehen g
hartnäckigkeit
tanischen Abor
Der berühm
schen Bekann
lich als ein ric
lich dafür, daß
senkten amerik
nischen Berlic
ten und die fi
setzen habe. D
tionen Markt
15 Jahresbeitr
sie insgesamt
den. Und das
kündet hat, es
In dem ne
rold“ befont,
dem 1. Janu